

**ЎЗБЕКИСТОН РЕСПУБЛИКАСИ ОЛИЙ ВА ЎРТА МАХСУС**

**ТАЪЛИМ ВАЗИРЛИГИ**

**ЎЗБЕКИСТОН ДАВЛАТ ЖАҲОН ТИЛЛАРИ УНИВЕРСИТЕТИ**

**РОМАН-ГЕРМАН ФИЛОЛОГИЯСИ ФАКУЛЬТЕТИ**

**НЕМИС ТИЛИ НАЗАРИЯСИ ВА АМАЛИЁТИ КАФЕДРАСИ**

**Юлдашева Маърифат Ахмадовна**

**“БУЮК ИПАК ЙЎЛИ ҲИКОЯЛАРИ. ШАРҚ ДОНИШМАНДЛИГИ”  
ТЎПЛАМИДА ШАРҚОНА АТАМАЛАРНИНГ НЕМИСЧА  
ЭКВИВАЛЕНТИ**

**5220100 – филология (немис тили) таълим йўналиши бўйича бакалавр  
даражасини олиш учун**

**БИТИРУВ МАЛАКАВИЙ ИШИ**

**“ҲИМОЯГА ТАВСИЯ ЭТИЛАДИ”**

**ИЛМИЙ РАҲБАР:**

**“Немис тили назарияси ва амалиёти”  
кафедраси мудири**

\_\_\_\_\_ проф. Ш. Каримов

\_\_\_\_\_ С. Абдуллаева

2014 йил “\_\_\_\_\_” \_\_\_\_\_

2014 йил “\_\_\_\_\_” \_\_\_\_\_

Тошкент - 2014

**MINISTERIUM FÜR HOCH- UND FACHSCHULBILDUNG**

**DER REPUBLIK USBEKISTAN**

**UNIVERSITÄT FÜR WELTSPRACHEN**

**FAKULTÄT FÜR PHILOGIE**

**LEHRSTUHL FÜR THEORIE UND PRAXIS DER DEUTSCHEN  
SPRACHE**

**YuldashevaMa’rifatAxmadovna**

**Deutsche Äquivalente der Orientalismen in der Literatur**

**(am Beispiel der Sammlung „Geschichten entlang der Seidenstraße. Weisheiten  
des Orients)**

**Zur Erlangung des Bachelorgrades im Studiengang**

**5220100 – Philologie und Sprachlehre (deutsche Sprache)**

**QUALIFIKATIONSARBEIT**

**“DIE ARBEIT WIRD ZUR  
VERTEIDIGUNG EMPFOHLEN”**

Leiterin des Lehrstuhls für Theorie und Praxis  
der deutschen Sprache

\_\_\_\_\_ S. Abdullaeva.

“ \_\_\_\_\_ ” \_\_\_\_\_ 2014

**WISS. BETREUER:**

\_\_\_\_\_ Dr. Prof. Sh. Karimov

“ \_\_\_\_\_ ” \_\_\_\_\_ 2014

Taschkent - 2014

# **Deutsche Äquivalente der Orientalismen in der Literatur**

**(am Beispiel der Sammlung „Geschichten entlang der Seidenstraße.**

**Weisheiten des Orients)**

## **Gliederung:**

Einleitung.....

### **I. Kapitel. Zur Definition und Geschichte des Begriffes**

1.1. Zur Einführung in die Begrifflichkeit des „Orientalismus“.....

1.2. Erscheinung des Orientalismus in deutscher Literatur.....

1.3. Der Begriff der Äquivalenz in der Übersetzungswissenschaft.....

### **II. Kapitel. Kulturspezifische Elemente**

2.1 Exotismus als spezifisch nationale, fremdländische Erscheinung

2.2. Exotismus in der Sprachwissenschaft

2.3.. Fremdwörter und Lehnwörter

2.4. Lehnwörter als Bestandteil des Exotismus

### **III. Kapitel. Zur orientalischen Lexik und ihrer Forschung anhand der Sammlung**

3.1 Über die Übersetzungsgeschichte der Sammlung „Geschichten entlang der Seidenstraße. Weisheiten des Orients“

3.2. Tabellarische Wiedergabe der orientalischen Wörter

## **Schlussfolgerung**

## Literaturverzeichnis

### Einleitung

Im Bereich der „schönen“ Literatur ist die orientalische Lexik an Beispielen wie „Montesquieus Lettres persanes“ ausgeprägt, auch Goethes „West-östlicher Diwan“ und das Werk Pierre Lotis wären zu nennen. Bezeichnend ist das orientalisierende Dekor in zahlreichen der (fiktiven) Reisebeschreibungen von Karl May ausführlich geschildert.

Der Orient spielt spätestens seit dem 18. Jahrhundert eine zentrale Rolle in der deutschen Literatur. Die Seidenstraße verband einst Orient und Okzident. Im ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, als die erste Handelskarawane von Xian Richtung Dunhuan zog, hieß die Straße noch Porzellanstraße. Von China aus, der Heimat des Porzellans, wurde überwiegend diese Kostbarkeit ausgeführt. Im Laufe der Jahrhunderte allerdings gab es für dieses einzigartige Handelsnetz dann unterschiedliche Namen: Keramikstrasse, Gewurzstrasse, Seidenstraße, Straße des Lebens. Seide war für den Westen wohl das außergewöhnlichste Handelsgut, das über diesen Weg befördert wurde. So gab schließlich dieser Stoff der Route auch ihren bleibenden Namen.

Das Wort „Orient“ kommt selbst aus Lateinischem und bedeutet „aufgehende Sonne“, „Morgen“, „Osten“, das Morgenland im Unterschied zum Abendland (Okzident)<sup>1</sup>

Die vorliegende Qualifikationsarbeit greift eine Thematik auf, die in deutscher Sprachgemeinde eine Beachtung gefunden hat. Ich werde in meiner Diplomarbeit orientalische Lexik und ihre Wiedergabe in der Geschichtensammlung, die von Usbekisch ins Deutsche übersetzt wurde, untersuchen. In welchem Ausmaß sie sich in der Sammlung befinden und wie weit sie ihre deutschen Äquivalente ersetzen bzw. den deutschen Wortschatz bereichern, wird in der Arbeit gezeigt.

---

<sup>1</sup> Duden Fremdsprache, 5

Die Arbeit besteht aus Einleitung, den theoretischen und praktischen Teilen, der Zusammenfassung und dem Literaturverzeichnis.

Theoretische Bedeutung der Arbeit – die Geschichte und Definition des Orientalismus in der Sprachwissenschaft zu betrachten, die kulturelle Funktionen der Exotismen und die Äquivalente in der Übersetzungswissenschaft anzusprechen.

Praktische Bedeutung der Arbeit – der Stoff der Untersuchung im praktischen Unterricht, in Seminarstunden in der Literatur u.a gebraucht werden kann.

Das Ziel meiner Arbeit besteht darin, dass die orientalischen Wörter in deutschen Übersetzungen zu charakterisieren und sie nach Arten zu klassifizieren.

Aus der Zielsetzung ergeben sich für diese Arbeit folgende Aufgaben:

1. Allgemeines über Exotismen
2. Die Klassifikation der Fremdwörter in Texten
3. Die Produktivität dieser Wörter zu bestimmen.

Als Objekt und Untersuchungsgegenstand der Forschung gilt die Geschichtensammlung „Geschichten entlang der Seidenstraße. Weisheiten des Orients“.

Die Aktualität der Qualifikationsarbeit ist die Untersuchung der Verwendung der solchen Lexik in deutschen Texten. Es gibt keine isolierte Sprache, die in der Bereicherung ihres Wortbestandes von keinen Fremdensprachen die Wörter entlehnt hat. Jede Sprache bereichert ihren Wortschatz durch fremde Sprache.

Als wissenschaftliche Methoden werden moderne linguistische Vergleichs- und statistische Methode benutzt.

Die Neuigkeit dieser Arbeit ist, dass es bisher noch die wissenschaftliche Forschung der orientalischen Lexik und Klassifikation in Forschungsarbeiten nicht genug untersucht. In meiner Diplomarbeit wird es als Hauptthema angedeutet.

Die Ergebnisse der Arbeit und sich daraus ergebende Forschungsdesiderate sollen schließlich im letzten Kapitel dargestellt werden.

## 1.1. **Zur Einführung in die Begrifflichkeit des „Orientalismus“**

Der Begriff Orientalismus ist keine Bezeichnung für eine Forschung über den „Orient“. Er ist nicht identisch mit der Wissenschaft die etwa für Orientalistik<sup>2</sup> betrieben wird, sondern beschreibt und kritisiert viel mehr die „Orient-Bilder“, die die westliche Wissenschaft (darunter auch die Orientalistik) und Kunst hervorgebracht hat und die auch in den Alltagsverstand Eingang gefunden haben. Nach Wissenschaftler Thomas Schmidinger dient der Begriff also der Auseinandersetzung mit dem Bild des „Orients“ und seiner Herstellung und will nicht selbst ein „Bild des Orients“ erzeugen.

Der Begriff selbst stammt von Edward Said, einem 1935 in Jerusalem geborenen christlichen Palästinenser, der nach seinem PhD in Harvard in den USA als Professor für vergleichende Literaturwissenschaft an der Columbia University (New York), in Harvard und Yale lehrte. 1978 veröffentlichte Said sein Buch „Orientalism“, mit dem er eine der wichtigsten Debatten über das Verhältnis zwischen „dem Westen“ und „dem Orient“, genauer gesagt über die „Orientbilder“ des Westens auslöste. Mit dem Begriff Orientalismus bezeichnet Edward Said in seinem 1978 erschienenen Werk den eurozentrischen, westlichen Blick auf die Gesellschaften des Nahen Ostens bzw. die arabische Welt als einen „Stil der Herrschaft, Umstrukturierung und des Autoritätsbesitzes über den Orient“.<sup>3</sup> Dieses Denken drücke ein Überlegenheitsgefühl gegenüber dem Orient aus und sei ein Teil der modernen politischen und intellektuellen Kultur unserer Gegenwart. Es stelle sich als Diskurs dar, in dem der „aufgeklärte Westen“ den „mysteriösen Orient“ gleichermaßen verhandle wie beherrsche und zeichne sich durch die ungebrochene Tradition einer tief sitzenden Feindseligkeit gegenüber dem Islam aus. In seiner Studie beschränkt Said seine Kritik des „akademischen Orientalismus“, d. h. des akademischen Fachs Orientalistik

---

<sup>2</sup> „Orientalistik“ [lat], Wiss. von Sprachen, Literaturen und Kulturen der Völker des Orients. Die O. geht in ihren Anfängen bis ins 12. Jh. zurück. Entsprechend der Vielfalt der zum Orient zu rechnenden Völker umfasst die O. zahlr. Teilgebiete, u.a. Ägyptologie, Hethitologie, Semitistik, Hebraistik, Arabistik, Islamkunde, Iranistik, Indologie, Turkologie, Sinologie. (Duden. S 145)

<sup>3</sup> Edward Said: Orientalismus. Ullstein 1981. S.10

bzw. Islamwissenschaft, auf das ausgehende 19. und frühe 20. Jahrhundert. Seine Thesen, in denen er sich auf das Diskurskonzept von Michel Foucault stützt, haben seither für heftige Kontroversen gesorgt.

Said hat mit der Hilfe von Ansätzen aus der französischen Diskurstheorie, insbesondere Michel Foucault Texte von britischen und französischen Wissenschaftlerinnen und Schriftstellerinnen über „den Orient“ analysiert und dabei die These aufgestellt, dass es sich hierbei um eine kolonialistische Konstruktion des Anderen, eben des Orient handle, die über Jahrhunderte hinweg in gewissen Konstanten verlaufen wäre. Dabei handelt es sich für Said um ein klar hierarchisches Verhältnis zwischen Orient und Okzident.<sup>4</sup>

Von Anfang an liegt dem Orientalismus bei Said ein damit die Idee eines Fremdbildes zugrunde: Westliches Denken hätte als Denken in Gegensätzen den Orient zum Gegenbild des Westens gemacht und über diese Konstruktion des Anderen das Europäische Selbst erst konstruiert. Der „Orient“ selbst, hat sich damit nicht selbst definiert, sondern wurde vom Westen konstruiert. Während der Westen Träger von Zivilisation wäre, würde der Orient so zum Ort der Exotik und der Bedrohung. Dabei geht es Said nicht primär um Malerei und Kunst– obwohl diese die Orient-Bilder des Westens besonders plakativ zum Ausdruck bringen.

Die Wissenschaft der Orientalistik hätte schließlich den „Orient“ und den „Orientalen“ zum Objekt ihrer Wissenschaft gemacht, nie aber zum Subjekt. Die Wissenschaft des Orientalismus wäre somit keine die auf objektivem Wissen basieren würde. Said argumentiert:

“My thesis is that the essential aspects of modern Orientalist theory and praxis (from which present-day Orientalism derives) can be understood, not as a sudden access of objective knowledge about the Orient, but as a set of structures inherited from the

---

<sup>4</sup>In der Einleitung von *Orientalism* schreibt er: “The relationship between Occident and Orient is a relationship of power, of domination, obvarying degrees of a complex hegemony” (Said, 1994: 5)

past, secularized, redispersed, and re-formed by such disciplines as philology, which in turn were naturalized, modernized, and laicized substitutes for (or versions of) Christian supernaturalism.”<sup>5</sup>

Als Beginn dieser Entwicklung zum modernen Orientalismus sieht Said die napoleonische Ägypten-Expedition in deren Gefolge tausende französische Wissenschaftler das Land am Nil überschwemmten und vermaßen. Biologen, Archäologen, Ethnologen und so weiter versuchten sich ein „wissenschaftliches Bild“ von den Eroberten und ihrem Land zu verschaffen. Die Wissenschaft der Orientalistik hätte schließlich den „Orient“ und den „Orientalen“ zum Objekt ihrer Wissenschaft gemacht, nie aber zum Subjekt.

Das so entstandene Bild des „Orients“ ist damit zwar konstruiert, aber mehr als ein bloßes Konstrukt. Der Orientalismus wird für Said durch wissenschaftliche, politische, literarische u.a. Institutionen gestützt, die ihn dauerhaft wirkmächtig machen und steht in enger Wechselwirkung mit (post)kolonialen Herrschaftsverhältnissen.

Saids Kritikschiß in der wissenschaftlichen und publizistischen Szene der USA wie eine Bombe ein und wird bis heute sehr kontroversiell diskutiert. Einerseits verteidigten klassische Vertreter ihres Faches, wie Bernard Lewis, dessen Arbeit Said ganze Passagen seines Buches widmet, die klassische Wissenschaft der Orientalistik. Ein Vorwurf der aus dieser Richtung an Said gerichtet wurde, war u.a., dass Said in seiner literaturwissenschaftlichen Arbeit nur marginale Autoren verwende, die keineswegs für den orientalistischen Mainstream stünden. Literaten und Maler wären nun einmal etwas anderes wie Wissenschaftler. Insgesamt stieß Saids Kritik in den klassisch etablierten orientalistischen Institute nur sprönglich auf heftige Ablehnung.

---

<sup>5</sup>(Said, 1994: 122)

ChakravortySpivak betrieben wird, wäre ohne die Orientalismus-Kritik von Edward Said kaum vorstellbar. Für diesen ganzen Bereich der postkolonialen Theorie spielt Edward Saims Kritik des Orientalismus gemeinsam mit den Arbeiten des antiimperialistischen Theoretikers Frantz Fanon die Rolle der wichtigsten Gründungsschrift.

Kritik erntete Said allerdings nicht nur von klassischen Vertretern des Fachs der Orientalistik, sondern auch von anderen europäischen WissenschaftlerInnen. Der britische Historiker Robert Irwin etwa warf in *Dangerous Knowledge*, einer Antwort auf Orientalism, Said vor, dass bei ihm jeder Europäer der sich irgendwie zum Orient geäußert habe zum Rassisten, Imperialisten und völligen Ethnozentristen werde. Said blende Fakten aus, die nicht in sein allzu konsistentes Bild von einem über Jahrhunderte hinweg quasi konstantes Bild des Westens über den Orient passen würden.

Eine weitere Kritik westlicher Wissenschaftler konzentriert sich auf den eingeschränkten Fokus Saims auf den französischen und anglophonen Orientalismus. Tatsächlich beschäftigt sich Said ausschließlich mit dem Orientalismus dieser ehemaligen Kolonialstaaten und geht sogar so weit, dass er den deutschen Orientalismus als Orientalismus mit sauberer Vergangenheit bezeichnet.

## **1.2. Erscheinung des Orientalismus in deutscher Literatur**

Bei Said hing die Fokussierung auf den Konnex von Wissen und kolonialer Beherrschung mit seiner Konzentrierung auf britische und französische (für das 20. Jahrhundert auch amerikanische) Quellen zusammen. Kritiker haben indes schon früh auf diese höchst problematische Fokussierung hingewiesen. Eine herausragende Rolle kommt in diesem Zusammenhang der Ausklammerung des deutschen Kontextes zu: Die deutsche Orientforschung fiel gerade deswegen durchs Raster seiner Kritik, weil Deutschland bis zum Ende des 19. Jahrhunderts keine unmittelbaren kolonialen Interessen in der Region verfolgte und von daher die Charakterisierung des europäischen Orientalismus als spezifischer Macht/Wissens-Komplex hier offenkundig nicht griff. Entsprechend versucht Said, den Beitrag der deutschen Orientalistik möglichst zu marginalisieren: Die deutschen Orientalisten, so heißt es, hätten sich damit begnügen müssen, von anderen übernommene „Techniken zu entwickeln und zu verfeinern“. Diese Aussage erstaunt umso mehr, als dass die deutschsprachige Orientalistik seit Mitte des 19. Jahrhunderts weltweit als führend galt: Nirgendwo sonst war die Orientforschung so stark an den Universitäten verankert, und nicht von ungefähr ließen sich britische, amerikanische und französische Wissenschaftler in den Zentren der deutschen Orientalistik (Göttingen, Leipzig, später auch Berlin) ausbilden.

Cover des Buchs "Durch Wüste und Harem" (1892) von Karl May, welches seit der vierten Auflage von 1895 unter dem Titel "Durch die Wüste" erschien. May bot in seinem "Orientzyklus" die gesamte Spannbreite an stereotypen und romantischen Orientphantasien feil, die seinerzeit in der deutschen Gesellschaft verbreitet waren.<sup>6</sup> Gerade in den letzten Jahren ist eine Reihe an Arbeiten über Orientdiskurse in der deutschen Literatur und Wissenschaft erschienen, die die zentrale Rolle des deutschen Kontextes unterstreichen. Dabei ist die These eines kolonialpolitisch abstinenter deutschen Orientalismus erheblich relativiert worden. Denn wenn auch

---

<sup>6</sup> Quelle: WikimediaCommons.

erst das Wilhelminische Kaiserreich eine aktive Orientpolitik betrieb, so hatten sich entsprechende Phantasien doch bereits lange zuvor publizistisch und literarisch Ausdruck verschafft. Im Hinblick auf die Orientalismus-Debatte kommt aber vor allem der Frage nach der Entstehung und Institutionalisierung der Orientalistik zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine wichtige Bedeutung zu. Während Napoleons Ägyptenfeldzug 1798 und die daraus hervorgegangene berühmte Text- und Bildsammlung *Description de l'Égypte* (1809-1828) bei Said paradigmatisch die Geburt der modernen Orientwissenschaften aus dem Geist des Imperialismus verkörpern – eine These, die durch neuere Untersuchungen zur Geschichte der Orientwissenschaften in Westeuropa gleichfalls erheblich revidiert worden ist –, scheiden unmittelbare politische Interessen in der Region für den deutschen Kontext aus. Demgegenüber betonen jüngere Untersuchungen die romantischen Wurzeln der deutschen Orientwissenschaften und deren Herkunft aus der (protestantischen) Bibelwissenschaft oder stellen die Institutionalisierung in den Kontext der Transformationen im deutschen Bildungs- und Wissenschaftssystem zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Als generelle Besonderheit der deutschen Orientalistik gilt zudem die schon von Said betonte stark philologische und historische Ausrichtung. Keineswegs sollte daraus jedoch auf eine Abwesenheit stereotyper Orientdarstellungen geschlossen werden. So hat nicht nur Martin Bernal in seiner umstrittenen Studie *Black Athena* (in vielfacher Hinsicht eine historiografiegeschichtliche Ergänzung zu *Orientalism*) gezeigt, inwieweit historische Darstellungen aus den (deutschen) Altertumswissenschaften einem eurozentrischen Grundnarrativ folgten, das nicht nur den Alten Orient (als Wiege der Zivilisation) vom gegenwärtigen Orient separierte, sondern vor allem auf die autochthone Schöpfung der griechisch-römischen Antike (als Wiege der europäischen Kultur) abstellte.

Bei genauerer Betrachtung hingegen erscheinen die Dinge wesentlich komplexer. Seit der Romantik bot die Geschichte des Orients immer auch Raum zur Entwicklung kulturkritischer oder gar antiwestlicher Gegen narrative. So traten um 1900

Orientwissenschaftler mit einer dezidiert anti-klassizistischen und anti-eurozentrischen Agenda in Erscheinung, die von Suzanne Marchand treffend als „furiose Orientalisten“ bezeichnet werden: Charakteristisch war hier der Rückgriff auf romantische Narrative und die Stilisierung des Orients zum fundamentalen Gegenbild der Moderne. Bei deutschen Orientreisenden lässt sich zudem ein romantischer Antikolonialismus diagnostizieren, in dessen Zentrum die Trauer um die Zerstörung des vermeintlich Archaischen durch die Verbreitung moderner Lebensformen stand. Dabei beschränkte sich diese Kritik in der Regel auf den Kolonialismus der Anderen und wies entsprechend eine dezidiert antibritische bzw. antifranzösische Stoßrichtung auf. Somit kann der romantische oder furiose Orientalismus durchaus dem Phänomenen eines umgekehrten Orientalismus bzw. eines von Europa selbst ausgehenden „Okzidentalismus“ zugerechnet werden.

Derartige Positionen sollten allerdings keineswegs mit einer grundsätzlichen Kritik an kolonialer Herrschaft verwechselt werden. Bemerkenswerterweise nämlich konnten die antieuropäischen Narrative des furiosen Orientalismus durchaus in den Dienst imperialer Politik genommen werden, passten sie doch hervorragend zu jener während des Ersten Weltkriegs unter maßgeblicher Beteiligung deutscher Orientwissenschaftler implementierten „pro-orientalischen“ und scheinbar antikolonialen Strategie, mit Hilfe des Osmanischen Reiches einen islamischen „Dschihad“ gegen die westlichen Kolonialmächte und Russland zu initiieren. An die hier entwickelte Figur einer besonderen „weltanschaulichen“ Nähe Deutschlands zur arabischen und islamischen Welt konnte dann später auch die nationalsozialistische Propaganda – nun um eine dezidiert antisemitische Ausrichtung erweitert – anknüpfen. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass sich positive Referenzen auf den arabischen Orient bis in die Literatur der sogenannten Neuen Rechten nachweisen lassen.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Felix Wiedemann: Orientalismus, Version: 1.0, in: Docupedia Zeitgeschichte, 19. April 2012.

### 1.3. Der Begriff der Äquivalenz in der Übersetzungswissenschaft

Als theoretisch-deskriptiver Begriff bezeichnet Äquivalenz die Beziehung zwischen einem Text B in Sprache L2 (zielsprachlicher Text, ZS-Text) und einem Text A in Sprache Lx (ausgangssprachlicher Text, AS-Text), die es erlaubt, von B als einer Übersetzung von A zu sprechen. Äquivalenz wird damit als übersetzungskonstituierender Grundbegriff verstanden. Er dient dazu, Übersetzung von anderen Formen der sekundären (auf einen Primär- oder Ausgangstext bezogenen) Textproduktion zu unterscheiden. (2) Als normativ-übersetzungskritischer Begriff wird Äquivalenz im Sinne von Gleichwertigkeit von Zieltext (Übersetzung) und Ausgangstext (Originaltext) verwendet. Zielsprachliche Entsprechungen zu ausgangssprachlichen Übersetzungseinheiten - von der Wort- bis zur Textebene - werden bewertet; die optimale Entsprechung wird als äquivalent bezeichnet, im Unterschied zu weniger oder nicht äquivalenten Entsprechungen. Diese zweiten Verwendungsweise des Äquivalenzbegriffs gehört in den Bereich von Übersetzungskritik und -bewertung. In der wissenschaftlichen Diskussion - wie auch in der Diskussion zwischen Theoretikern und Praktikern der Übersetzung - wird allerdings häufig der deskriptiv-theoretische mit dem normativ-wertenden Begriff der Äquivalenz vermischt.

Reichweite und Probleme Äquivalenz ist ein umstrittener übersetzungstheoretischer Begriff. In der gegenwärtigen Äquivalenzdiskussion geht eine Richtung davon aus, dass der Äquivalenzbegriff grundlegend und unentbehrlich für jede wissenschaftliche Beschäftigung mit der Übersetzung ist. So stellt G. Thome (1990, 2) fest, dass „sich keine ernstzunehmende Übersetzungstheorie welcher Ausprägung auch immer der zentralen Frage nach der zwischen einem Text und seiner Übersetzung bestehenden Relation entziehen [kann]“. Nach M. Buzzoni (1993) würde die Aufgabe des Äquivalenzbegriffs bedeuten, „jegliche Kontrolle der Übersetzung durch den AT [Ausgangstext] sinnlos zu machen, d.h. eben den Begriff der Übersetzung aufzulösen“ (Buzzoni 1993, 38 Fn.). Zudem würde dies letztlich doch nur darauf

hinauslaufen, dass der Äquivalenzbegriff implizit vorausgesetzt werde, liege er doch als ‘Sinn-bedingung’ der Verwendung des Wortes ‘Übersetzung’ zugrunde. Nach dieser Auffassung hat der Äquivalenzbegriff im Sinne der unter Pkt. 1 angeführten Definition eine gegenstandskonstituierende Funktion für die Übersetzungswissenschaft.

Insbesondere die linguistisch-deskriptive, sprachenpaarorientierte Übersetzungswissenschaft basiert auf einer Konzeption von Äquivalenz, die es erlaubt, die Beziehungen zwischen ZS- und AS-Einheiten unter dem Aspekt der Regelmäßigkeit (oder gar Gesetzmäßigkeit, vgl. Kade 1968) zu beschreiben: Regelmäßigkeiten auf der syntaktischen, lexikalisch-semantischen, stilistischen und pragmatischen Ebene. Es geht dabei darum, die Bedingungen herauszuarbeiten, die die Auswahl des (der) aktuellen Äquivalente(s) unter den potentiellen Äquivalenten auf Wort-, Syntagma-, Satz- und Textebene bestimmen. So unterscheidet M. Baker (1992) Äquivalenz und Äquivalente auf 5 Ebenen: Wort, Syntagma (“abovewordlevel”, d.h. Kollokationen und Idiome), Grammatik, Text und Pragmatik.

## **2.1. Exotismus als spezifisch nationale, fremdländische Erscheinung**

In der letzten Zeiten spricht man von Exotismen. Bei den Exotismen handelt sich um Wörter, die zur Bezeichnung von spezifisch nationalen, fremdlandischen Erscheinungen usw. dienen. [Ivleva;42] Häufig sind dies Benennungen von typischen Mahlzeiten, Kleidung, Pflanzen, Sitten, gesellschaftlichen Erscheinungen:

*Miss, Tarantella, das Judo, das Karate, das Aikido, Ikebana, Tamagotschi,  
Duschmann, Mudjaheddin.*

Auch die russischen Exotismen: *der Kefir, der Samowar, die Papirossa, der Ukas, der Kwas, der Gospodin, die Ucha, der Rassolnik, die Troika, der Mushik, der Wodka, die Kulebjaka.*

Sehr verbreitet sind in der deutschen Sprache Fremdwörter amerikanischer Herkunft:

*Internetfieber, der Killer, small talk, to be up-to-date „быть в курсе дела“, Schmerzkiller, Geburtstags-Party, Virtual Reality, der Freak, Outsider.*

Unter dem Begriff **Exotismus** versteht man „eine Vielzahl verschiedenartiger Phänomene und Strömungen, deren Hauptmerkmal in einer Beeinflussung der europäischen Kunst durch fremdländische, insbesondere außereuropäischen Elemente besteht.“<sup>8</sup> Der Begriff des Exotismus wird vielseitig verwendet. So ist er in der Soziologie, der Sprachwissenschaft und der Musik zu finden.

Exotismus bezeichnet in der Soziologie eine bestimmte Form des eurozentristischen Blicks auf die Fremde, die alleine deren „exotische“ Aspekte betrachtet, beziehungsweise deren Bewohner zu „edlen Wilden“ stilisiert. Am deutlichsten tritt er in der Dichtung auf. Der Ursprung des Wortes liegt im Frankreich des 19. Jahrhunderts. Der Romantiker Théophile Gautier gebraucht in einer programmatischen Erklärung an die Brüder Edmond und Jules de Goncourt vom 23. November 1863 das Wort. Gautier unterscheidet hierin einen Exotismus der räumlichen und einen Exotismus der zeitlichen Entfernung.

Als Begründer der Exotismus-Forschung gilt Jean Marie Guyau. Er sieht 1889 in *L'art au point de vue sociologique* den Exotismus als Mittel in der Kunst, um bei realistischer Stilintention der Gefahr des Trivialen zu entgehen. Mit dem Exotismus geht eine Wahrnehmung der Fremden einher, deren Lebensumstände und Unterdrückung infolge des Kolonialismus kaum gesehen werden.

Exotische Ausbruchstücke definieren sich als Stücke, in denen die Hauptfiguren den heimischen Ort verlassen, um in ein fremdes Land zu reisen und "sich an fremdartigen Lebensformen zu reiben". Einbruchstücke sind dementsprechend das Gegenteil. In ihnen verlassen die fremdartigen Hauptfiguren

---

<sup>8</sup>Thomas Betzwieser: *Exotismus*. In: Ludwig Finscher (Hrsg): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Bd.3, Bärenreiter, Kassel 1995 DNB, 226

ihre Herkunft und brechen in den heimischen Ort ein, wo sie in Konflikte mit den dortigen Lebensformen kommen.

## **2.2. Exotismus in der Sprachwissenschaft**

Exotismus bezeichnet eine Gruppe von Lehnwörtern, die Dinge und Gewohnheiten bezeichnen, die nur in der Kultur der Gebersprache verbreitet sind. Die Anwendung auch auf Realitäten der eigenen Kultur ist stets nur im übertragenen Sinne zu verstehen. Beispiele:

pers. schah „Kaiser beziehungsweise König“ (der Schah von Bayern ist unmöglich)

Natürlich können Sachen und Gewohnheiten wandern und auch in fremden Umgebungen heimisch werden, vergleiche etwa die ursprünglichen Exotismen Sauna (aus dem Finnischen)

Der Deutsche Sprachrat sammelte 2006 in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für deutsche Sprache und dem Goethe-Institut vier Monate lang „Wörter mit Migrationshintergrund“,<sup>9</sup> um das schönste „eingewanderte Wort“ im Deutschen zu finden.

Viele Wörter sind über den Umweg anderer Sprachen in die deutsche Sprache gelangt. Ein Beispiel ist *die „Pistazie“*, ursprünglich aus dem Persischen (neupersisch: پسته Peste), die über Latein und das Italienische ins Deutsche gelangt ist.

Im Folgendem sehen wir die orientalischen Entlehnungen im Deutschen:

### **Türkische Sprache**

---

<sup>9</sup>Jutta Limbach: Ausgewanderte Wörter. München: Huber, ISBN 978-3-19-107891-1

**Turzismus:** *Aga – Dolmetscher – Döner – Heckmeck – Janitschar – Joghurt – Jurte – Kaviar – Kebab – Kefir – Kelim – Kiosk – Pascha – Raki – Schabracke*

### Iranische Sprache

**Iranismus:** *Babuschen – Baldachin – Basar – Karawane – Kaviar – Khaki – Kiosk – Magie – Magier – Orange – Paradies – Pascha – Pfirsich – Pistazie – Pyjama – Rochade – Schach – Schal – Scheck – Tambour – Tasse – Tulpe – Jasmin*

Die deutsche Sprache hat über das Lateinische, Spanische, Italienische und Französische vor allem im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit viele Ausdrücke aus dem Arabischen entlehnt („Arabismen“). Teilweise hat schon das Arabische sie aus anderen Sprachen wie dem Griechischen entlehnt.

Vor allem viele astronomische Begriffe, einige wichtige Bezeichnungen der Mathematik und Grundbegriffe der Chemie wurden von den Arabern übernommen, da nach den Wirren der Völkerwanderungszeit die in arabischer Sprache erhaltene antike wissenschaftliche Literatur eine wichtige Quelle mittelalterlicher europäischer Wissenschaftler war.

### Deutsche Wörter arabischen Ursprung

**Admiral** أمير البحر über das Französische und mehrere Zwischenstufen entlehnt von arabisch amīr ري – „Befehlshaber“

**Alkohol** لَوْح كَلْ Alkohol (Chemische Bezeichnungen)

**Arsenal** دار الصناعة über das Italienische aus arabisch dar inā a „Fabrik“, „Werft“

**Artischocke** الخرشوف über das Italienische und Spanische letztlich aus arabisch al-uršūf

**Beduine** بدوي von arabisch: بدبادawī „Wüstenbewohner“, Adjektiv zu badiya „Wüste, Wildnis“

**Borretsch** أبو عرق über das Lateinische aus mittelalterlich-arabisch abū ʿaraq „Vater des Schweißes“ oder abūhurāsch „Vater der Rauheit“

**Elixier** الإكسير Elixir (Chemische Bezeichnungen)

**Giraffe** زرافة über das Italienische aus arabisch zurāfa „die Liebliche“

**Haschisch** حشيش ʿaschīsch bedeutet Gras, Rasen, Kraut, Unkraut oder eben die Droge.

**Havarie** عوار über das Italienische, Französische und Niederländische aus arabisch ʿawār „Schaden“ bzw. ʿawārīya „beschädigte Güter“

**Kadi** قاض Qāḍī bedeutet Richter. Das Wort wurde Ende des 17. Jahrhunderts aus der Märchensammlung Tausendundeine Nacht entlehnt. Der Begriff des Kadi wurde durch die Redewendung „vor den Kadi ziehen/gehen“ in die deutsche Sprache übernommen.

**Karaffe** قارورة über das Französische, Italienische und Spanische aus arabisch gharrāfa „Wasserheberad mit Schaufeln“

**Kismet** قسم über das Türkische aus arabisch qisma(t) = „Teil, Anteil“, „Anteil am Leben“, „Schicksal“

**Laute** العود über das Französische und Spanische aus arabisch al-ʿūd „das Holz“

**Makaber** مقابر über das Französische bzw. Englische eventuell aus arabisch maqābir (Gräber) oder hebräisch m(e)qabber (begrabend)

**Makramee** مقرمة Das Wort Macramé stammt vom Arabischen miqrama ab und bedeutet so viel wie „geknüpfter Schleier“

**Magazin** مخزن über das Italienische aus arabisch machzan, Plural machāzin. Die Bedeutung „bebilderte Zeitschrift“ nach englisch magazine als „Sammelstelle von Information“.

**Matratze** مطرحة über das Französische und Italienische aus arabisch maṣraḥ „Bodenkissen“

**Mokka** مخا über das Französische oder Englische aus arabisch Muchā, einer Stadt im Jemen

**Monsun** موسم über das Englische und Portugiesische aus arabisch mausim. Arabische Seefahrer beschrieben mit dem Wort موسم (mausim), das auf Deutsch „Jahreszeit“ bedeutet, das Phänomen eines Windes im Arabischen Meer, der mit der Jahreszeit wechselt. Vergleiche Hindi/Urdu mausam „Wetter“

**Razzia** غزاة über das Französische aus algerisch-arabisch gāziya „Angriff, militärische Unternehmung“

**Safari** سفر von safar, was „Reise“ bedeutet

**Safran** الزعفران über das Französische und Spanische aus arabisch az-zaḥḥarān „Krokus“

**Sahara** صحراء von ḥarā für „Wüste“

**Schachmatt** شاه مات Der Ausdruck schāhmāt („der König (Schah) ist überfallen/geschlagen/hilflos“) kommt ursprünglich aus dem Persischen. Genauer: schāh „König“ ist persisch; māt „starb“ ist arabisch, entstammt aber selbst vom persischen Wort mandan, was „verbleiben“ im Sinne von „verlassen sein“ bedeutet

**Sofa** صفة Der Begriff stammt vom arabischen ṣuffa („länglicher Vorsprung“, „Sims“) ab und ging erst Ende des 17. Jahrhunderts in den deutschen Sprachgebrauch über

**Tamarinde** تمر هندي von tamrhindī „indische Dattel“

**Tarif**تعريف über das Französische und Italienische aus arabisch ta'rifā „Bekanntmachung, Preisliste“

**Ziffer**صفر Mathematische Begriffe

**Zucker**سكر Das Wort stammt ursprünglich aus dem Sanskrit-Wort शर्करा (śarkarā) für „süß“, das als sukka (سكر, verb: sakkara) ins Arabische entlehnt wurde und von dort in den europäischen Sprachraum gelangte

Die deutsche Sprache hat vor allem im Bereich Philosophie und Religion viele Begriffe aus dem indischen Sprachraum (Hindi, Sanskrit und Tamilisch) entlehnt, meist auf dem Weg über das Englische mit englischer Phonetik.

**Avatar** अवतार, avatāra Die wörtliche Bedeutung ist der Herabsteigende und bezeichnet einen Gott, der die Gestalt eines Menschen oder Tieres annimmt (aus dem Sanskrit)

**Arier** आर्य, ārya Die wörtliche Bedeutung ist Edler (aus dem Sanskrit)

**Ashram** आश्रम, āśrama Das Wort bezeichnet ein klosterähnliches Meditationszentrum und bedeutet eigentlich Ort der Anstrengung. (aus dem Sanskrit)

**Ayurveda** आयुर्वेद, āyurveda Das Wort bezeichnet die traditionelle indische Heilkunst und bedeutet Wissen vom Leben. Der Wortteil veda ist urverwandt mit dem deutschen Wort Wissen. (aus dem Sanskrit)

**Bhagwan** भगवान्, bhagavat (Nom.Sing.:bhagavan) Bhagwan ist in Indien der Begriff für Herr (auch Gott) und heißt wörtlich übersetzt: „derjenige, der Glück oder Glückseligkeit besitzt“. In Deutschland hingegen wird der Begriff meist für Bhagwan ShreeRajneesh verwendet, der sich selbst diesen Titel verlieh. (aus dem Sanskrit)

**Bungalow** बंगला, bāṅlo Die Bezeichnung für ein flach gebautes Haus nach bengalischer Art wurde von den britischen Kolonialherren übermittelt. (ursprünglich Bengalisch)

**Chakra** चक्र, cakra Energiezentren des Menschen, wörtl.: Rad (aus dem Sanskrit)

**Chutney** चटनी, caṭnī aus dem Englischen, würzige Soße der indischen Küche (ursprünglich Hindi)

**Curry** aus dem Englischen, Kari bedeutet Soße (ursprünglich Tamilisch)

**Dschungel** जंगल, jaṅgal Das Wort für den tropischen Sumpfwald kommt über das Englische aus dem Hindi. Jangal bedeutet dort Wildnis.

**Dinghy** डिङ्गी/डिङ्गी, ḍiṅgi/ḍiṅi kommt über das Englische aus dem Bengalischen: kleines Boot das auf einem größeren Schiff mitgeführt wird oder an diesem befestigt ist.

**Guru** गुरु, guru Spiritueller Lehrer (aus dem Sanskrit)

**Himalaya** हिमालय, himālaya Asiatisches Gebirge, wörtl.: Ort des Schnees (aus dem Sanskrit)

**Kajal** कज्जल, kājal Als Kosmetik zum Umranden der Augen verwendete schwarze Farbe (Hindi).

**Katamaran** कटामरान, kaṭāmarān Im Deutschen ein Segelboot mit doppeltem Rumpf. Im Tamilischen wörtlich: zusammengebundene Baumstämme.

**Khaki** क़ाक़ी, khākī Dieses Hindi-Adjektiv bedeutet staub- oder erdfarben und geht auf das persische hak (= Staub) zurück.

**Kuli** कुली, kulī Dieses Hindi-Wort bedeutet Lastenträger. Die linguistische Herkunft des Begriffs scheint jedoch umstritten, da es mitunter auch von den chinesischen Silben ku li abgeleitet wird.

**Maharaja** □□□□□□, mahārāja Maharaja heißt wörtlich Großfürst und leitet sich von den Wörtern maha (= groß) und raja (= Herrscher) her. (aus dem Sanskrit)

**Mandala** □□□□□, ma□□ala Das Wort Mandala stammt aus dem Sanskrit und bedeutet so viel wie Kreis.

**Mango** □□□□□□□□, leitet sich aus dem tamilischen oder dem Malayalam-Wort für die Frucht her und wurde durch die Portugiesen übernommen.

**Mantra** □□□□□□, mantra Das Wort Mantra bedeutet wörtlich „Instrument des Denkens, Rede“ und bezeichnet in der Meditation eine kurze Wortfolge, die rezitiert wird (aus dem Sanskrit)

**Nirvana** □□□□□□□, nirvā□a Das Nirvana erreicht zu haben, bedeutet den Kreislauf der Wiedergeburten überwunden zu haben; wörtl.: Nicht-wehen (aus dem Sanskrit)

**Orange** □□□□□□, nāra□ga□ Das Wort stammt ursprünglich aus dem Sanskrit und bedeutet Orangenbaum. Es gelangte über das Persische nārang, das Arabische nāranj, das Spanische naranja, das Spätlateinische arangia, das Italienische arancia/orarancio und das Altfranzösische oreng, in chronologischer Reihenfolge ins Deutsche.

**Paria** Von parayan: Angehöriger einer unberührbaren Kaste (ursprünglich Tamilisch)

**Pyjama** □□□□□, pajāmā;

auch □□□□□□, pājāmā Das Wort für den zweiteiligen Schlafanzug kommt über das Englische aus dem Urdu und Hindi. Pajama ist dort eine lose um die Hüfte geknüpfte Hose.

**Punsch** □□□□, pāñc Das Getränk ist nach seinen fünf (panc) Grundbestandteilen benannt. (Hindi)

**Sari** साड़ी, saṛī Kleidungsstück für Frauen (Hindi)

**Shampoo** शैंपू, Das Wort kommt vermutlich von Hindi chāmpo (चाँपो), in der Imperativform „chāmpnā“ (चाँपना /tʃā̃pna/), „kneten, massieren“.

**Swastika** स्वस्तिका, svastika Die wörtliche Bedeutung des Hakenkreuzsymbols ist su = gut und asti = es ist; auch „glücklich sein“ (aus dem Sanskrit)

**Teak** टीक 30–40 m hohe Bäume mit großen Blättern, deren Holz sich gut für Schiffe, Gartenmöbel und andere Dinge eignet, die wetterfest sein müssen (von tekku aus dem Malayalam)

**Veranda** বারান্দা, bārāndā

বারান্দা, varaṇḍā (Bengalisch) bzw. (Hindi); selbst aber wiederum ein Lehnwort

**Yoga** योग, yoga Das Wort ist verwandt mit dem deutschen Wort Joch und bedeutet Vereinigung, Anspannen, Anschirren (aus dem Sanskrit). Yoga ist ein Überbegriff für verschiedene Wege und Techniken, bei denen es um die Beziehung zwischen dem Individuum und dem Göttlichen geht.

**Zucker** शर्करा, śarkarā Das Wort stammt aus dem Sanskrit und bedeutet wörtlich "süß". Es wurde als sukka ins Arabische entlehnt und gelangte von dort in den europäischen Sprachraum.

**Algebra** الجبر al-dschabr („das Zusammenfügen gebrochener (Knochen-)Teile“), aus dem Titel des Rechen-Lehrbuchs Hisab al-dschabrwa-l-muqabala des Mathematikers al-Chwarizmi, eigentlich abgeleitet vom Lehrbuch des indischen Mathematikers Aryabhata.

**Algorithmus** الخوارزمي nach al-Chwarizmi (Mathematiker, ca. 780–850)

**Chiffre, Ziffer** صفر sifr „Null“

Chemische Bezeichnungen:

**Alkohol** الكحل Aus dem spanischen alcohol, feines, trockenes Pulver aus al-kuhl „Antimonpulver“, „Augenschminke“. Alkohol war die „geistige Essenz“.

**Azur** لاژورد über das Französische, Lateinische, Arabische aus persisch lāžuwārd

**Chemie (Alchemie)** الكيمياء über das Lateinische, Spanische, Arabische aus griechisch chymeía, chēmeía 'Beschäftigung mit der Metallumwandlung'

**Elixier** الإكسير entweder über das Lateinische, Französische, Spanische, Arabische (al-iksīr 'Stein der Weisen') aus griechisch xērion „Trockenpulver“ oder aus einer Nebenform zu lateinisch ēlixātūra 'Absud.

An Namen von Fixsternen seien hier nur die helleren und bekannten genannt.

**Aldebaran** الدبران Alpha Tauri ad-dabarān „Der Nachfolgende“, weil er den Plejaden am Himmel zu folgen scheint.

**Algol** الغول Beta Persei ra's al-ġūl „Haupt des Dämons“, gemeint ist das Medusenhaupt, das Perseus trägt. Der Name ist aus dem Griechischen ins Arabische übertragen.

**Almanach** المناخ al-manāḥ „das Klima“, im weiteren Sinne: Liste der klimatischen und astronomischen Ereignisse eines Jahres. Das arabische Wort ist aber möglicherweise eine Arabisierung von Mittellatein almanachus, und dieses aus Griechisch alamenichiaka, das nach Eusebius (um 300 n.Chr.) Bezeichnung der ägyptischen Kalender ist. Das Wort ist dann nicht arabisch, sondern wohl koptisch.

**Altair** النسر الطائر Alpha Aquilae an-nasr al-ṭā'ir „der fliegende Adler“, im Gegensatz zur Wega.

**Azimut** السمّت as-samt; Plural: as-sumūt „der Weg“. Die auf Norden bezogene horizontale Richtung zu einem Gestirn oder zu einem Punkt auf der Erdoberfläche. Vergleiche auch Zenit.

**Beteigeuze, Betelgeuse** ابّطالجوزاء Alpha Orionis ib al-awzā „Achselhöhle des Orion“ (al-awzā)

**Deneb** ذنبالدجاجة Alpha Cygni anab ad-daāa „Schwanz des Huhns“. Der arabische Name des Sternbildes Schwan ist „Huhn“.

**Enif** أنفالفرس Epsilon Pegasi anf al-faras „Nase des Pferdes“. Der arabische Name des Sternbildes Pegasus ist „Pferd“.

**Fomalhaut** فمالحوت Alpha PiscisAustrini fam al-hū „Maul des Wals“

**Nadir** نظيرالسمّت naīras-samt „symmetrisch gegenüber dem Zenit“. Der Himmelspunkt genau senkrecht unter dem Beobachter, gegenüber dem Zenit.

**Rigel** رجلاجوزاء Beta Orionis ri al-awzā „Fuß des Orion“

**Theodolit** verballhornt von englisch „thealhidade“, von arabisch al-idhâdah „Zeige-/Teilkreis“

**Wega** النسرالواقع Alpha Lyraean-nasr al-wāqi „der herabstürzende Adler“. Gegensatz zu Altair, dem fliegenden Adler.

**Zenit** سمتالرأس samt ar-ra's „Weg des Kopfes“. Der Himmelspunkt genau senkrecht über dem Kopf des Beobachters. Vergleiche Azimut.

### 2.3. Fremdwörter und Lehnwörter

Der Terminus „Fremdwort“ ist nicht nur schwer abgrenzbar, sondern er ist auch ein umstrittenes Thema, da oft diskutiert wird, ob Fremdwörter eine Bereicherung oder eine Bedrohung der deutschen Sprache darstellen. Es stellt sich zuerst die Frage, was ein Fremdwort eigentlich ist und woran man es erkennen kann. Es gibt zwar keine eindeutigen und zuverlässigen Kriterien, doch man kann vier Merkmale nennen, die oft ein Wort als fremd erkennen lassen:

1. Bestandteile des Wortes: Der Stamm oder bestimmte Vor- und Nachsilben können als fremd betrachtet werden.
2. die vom Deutschen abweichende Aussprache und die Betonung
3. Orthographie: unübliche Buchstabenfolgen und Lautverbindungen
4. Ungeläufigkeit: Selten vorkommende Wörter in der Alltagssprache werden oft als Fremdwörter empfunden.

Alle diese Kriterien sind nur Möglichkeiten, wie man Fremdwörter identifizieren kann, aber keine sicheren Maßstäbe. Es gibt beispielsweise deutsche Wörter, die nicht auf der ersten oder Stammsilbe betont werden (z. B. Jahrhundert, lebendig), und Fremdwörter, in den letzten Jahrzehnten vor allem englischen Ursprungs, die anfangs betont sind (z. B. Cocktail, Airbag, Highlife).

Von den Fremdwörtern unterscheidet man die so genannten Lehnwörter. Im Allgemeinen richtet sich die Unterscheidung zwischen einem Fremdwort und einem Lehnwort nach dem Grad der Eindeutschung. Unter synchronem Aspekt kann man Lehnwörter von deutschen Wörtern nicht unterscheiden, denn sie passten sich dem Deutschen völlig an. Als Kriterien dieser Anpassung gelten die morphematische Struktur (deutsche Flexionsmerkmale und Genus), die Eingliederung in Wortbildungsparadigmen (Bildung der Komposita und Derivate),

Aussprache, Orthographie und Geläufigkeit. In Wirklichkeit gibt es jedoch ein breites Übergangsfeld zwischen Fremdwörtern und Lehnwörtern. Solches Übergangsfeld stellen Wörter dar, die sich zumindest teilweise ins Deutsche integrierten.

Der Grad der Eindeutschung fremder Wörter hängt nicht immer davon ab, wie lange ein fremdes Wort schon in der Muttersprache gebraucht wird. Ein Beispiel dafür sind Kabel (engl. cable) und Keks (engl. cakes), die ins Deutsche im 20. Jh. übernommen wurden, und fair, Interview, Stewardess, die im deutschen Wortschatz bereits im 19. Jh. figurierten. Man kann sehen, dass die Aussprache und die Schreibweise sich bei den erst genannten Ausdrücken der deutschen Sprache mehr anpassten als bei den älteren Entlehnungen.

Es zeigt sich in der Regel, dass fremde Suffixe die Zuordnung zum Fremdwort (trendy, sporty) begünstigen, während Wörter mit einem fremden Stamm und deutschen Suffixen (trendig, sportlich) eher als deutsch empfunden werden. Heller (1966) stellte fest, dass häufig vorkommende fremde Wörter von Befragten als einheimische und selten vorkommende deutsche Wörter als Fremdwörter bezeichnet werden. Hier kann man sehen, dass nicht nur die Form, sondern auch die Funktion die Zugehörigkeit zum Sprachsystem bestimmt. Im Laufe der Sprachwissenschaft fanden sich zahlreiche Versuche, Fremd- und Lehnwörter zu klassifizieren. Jablonski (1990, 12) teilt sie in lexikalische Entlehnungen, semantische Entlehnungen und Scheinentlehnungen ein. Bei den lexikalischen Entlehnungen werden sowohl die Wortform als auch der Wortinhalt übernommen. Bei den semantischen Entlehnungen wird nur der Wortinhalt und bei den Scheinentlehnungen wiederum nur die Wortform entlehnt. Im Gegensatz dazu orientiert sich Fink (1970, 12ff) bei seiner Einteilung an der Integration. Daher unterscheidet er zwischen keiner Substitution (Nullsubstitution), Teilsubstitution und Vollsubstitution. Die Nullsubstitutionen sind Fremdwörter, die an das deutsche Sprachsystem nicht assimiliert sind. Die Teilsubstitutionen sind

eigentlich Hybridbildungen, da sie sowohl aus deutschen bzw. eingedeutschten als auch englischen Elementen bestehen. Die Vollsubstitutionen entsprechen den semantischen Entlehnungen nach der Klassifikation von Jablonski, da sie nach englischem Vorbild mit deutschem Sprachmaterial gebildet sind. Eine einfachere Unterscheidung findet man bei Carstensen (1979, 90ff), der sich zwar auch nach dem Integrationsgrad richtet, aber nur zwischen evidentem (äußerem) und latentem (verborgenem) Lehnwort unterscheidet. Evidentes Lehnwort bilden Fremd- und Lehnwörter, bei denen der englische Ursprung durch die Form und/oder die Aussprache erkennbar bleibt. Zu dieser Kategorie zählt Carstensen auch Scheinentlehnungen und Hybridbildungen. Verborgenes Lehnwort hingegen besteht ausschließlich aus deutschen Morphemen.

Da man mehrere Untergruppen dieser Klassifikationen unterscheidet, versuche ich an dieser Stelle eine Übersicht zu geben. Bei jeder Entlehnungsart sind Beispiele aus der Sammlung und anderen Quellen angeführt.

## **2. 4. Lehnwörter als Bestandteil des Exotismus**

Ein Lehnwort ist ein Wort, das aus einer anderen Sprache (der Geber- oder Quellsprache) in die Nehmersprache (Zielsprache) übernommen (entlehnt) wurde. Die Gebersprache muss dabei nicht unbedingt auch die Ursprungssprache sein, sondern kann auch eine vermittelnde Sprache (Vermittlersprache) sein.

Ein Wort kann mehrmals, zu verschiedenen Zeiten und auch aus verschiedenen vermittelnden Gebersprachen in die Nehmersprache übernommen werden sowie in dieser dann auch in verschiedenen Bedeutungen, Lautungen und/oder Schreibungen auftreten.

Von einem Lehnwort im engeren Sinn spricht man dann, wenn das übernommene Wort in seiner Flexion, Lautung und Schreibung an den Sprachgebrauch der Nehmersprache angepasst ist. Zu den Lehnwörtern im weiteren Sinn zählen auch die Fremdwörter, bei denen eine solche Anpassung nicht oder in geringerem Maße erfolgt und die fremde Herkunft des Wortes vergleichsweise deutlicher kenntlich bleibt. Der Übergang zwischen Lehnwörtern im engeren Sinn und Fremdwörtern ist fließend, eine eindeutige Abgrenzung oft nicht möglich. Ein klares Beispiel: Monete(n) wäre als Fremdwort, Münze als Lehnwort im engeren Sinn zu charakterisieren, die beide auf das gleiche Wort, das lateinische „monēta“, zurückgehen.<sup>10</sup>

Der Gegenbegriff zu Lehnwort ist Erbwort. Von einem Erbwort spricht man dann, wenn das Wort aus einer älteren oder der ältesten rekonstruierbaren Entwicklungsstufe der untersuchten Sprache stammt. Die Anwendung des Begriffs hängt allerdings vom Untersuchungszeitraum ab und setzt eine zureichende Kenntnis der Wortgeschichte voraus. So kann zum Beispiel ein Wort wie Pfalz (Wohngebäude eines mittelalterlichen Fürsten), das sich aus dem Neuhochdeutschen über das Mittelhochdeutsche bis ins Althochdeutsche (phalanza) zurückverfolgen lässt, gegenüber mittelhochdeutschen und neuhochdeutschen Entlehnungen aus anderen Sprachen als Erbwort erscheinen, obwohl es in althochdeutscher Zeit aus vulgärlateinisch palancia (< palatium) übernommen wurde und insofern im Deutschen nicht weniger ein Lehnwort ist als die vom gleichen lateinischen Wortstamm abstammenden, jüngeren Lehnwörter Palast (aus mittelhochdeutsch pallas, altfranzösisch palais) oder Palais.

---

<sup>10</sup>(nach Werner Betz. 1959)

### **3. 1. Über die Übersetzungsgeschichte der Sammlung „Geschichten entlang der Seidenstrasse.Weisheiten des Orients“**

Das Büchlein „Geschichten entlang der Seidenstraße. Weisheiten des Orients“ ist gesammelt und ins Deutsche übertragen von O.Ostonov 2013.

OybekOstanov, ist geboren 1982 in Samarkand, studierte an der Staatlichen Universität in Samarkand Betriebswirtschaftslehre. Er lebt und arbeitet als freier Übersetzer und Reiseführer in Samarkand. Das erste deutschsprachige Buch, das er ins Usbekische übersetzte, ist „Noch n Gedicht“ von Heinz Erhardt, 2012.

„Der Granatapfel“ ist eine Sammlung von Erzählungen des berühmten usbekischen Schriftstellers Abdulla Kahhor aus dem 20.Jahrhundert. OybekOstanov übersetzte

seine zwanzig Kurzgeschichten ins Deutsche. Aktuell arbeitet er noch an anderen Übersetzungsprojekten.

Sein neuestes Buch, an dem er die Geschichten aus den Werken berühmter Wissenschaftlicher, Historiker und Schriftsteller, die in verschiedenen Jahrhunderten in orientalischen Ländern lebten, zusammenstellte, heisst „Geschichten entlang der Seidenstrasse – Weisheiten des Orients“. OybekOstanov sammelte einige Episoden aus den besagten Werken und übersetzte sie ins Deutsche.

In dieser Sammlung sind die kurzen Geschichten von Schriftstellern und Wissenschaftlern unterschiedlicher Jahrhunderte entlang der Routen der Seidenstraße gesammelt und ins Deutsche übersetzt worden. Dem Übersetzer hat beim Sammeln der Geschichten unsere alte literarische Werke als Quelle gedient, wie zum Beispiel:

Gesammelt von Bo'riboyAhmedov (1991): „Adschodlaro'giti“ (Das Vermächtnis der Vorfahren);

Muhammad Awfiy (1997): „Nodirhikoyalar“ (Ausgewählte Geschichten);

FarididdinAttor (1994): „Ilohiynoma“;

NosiriddinBurhoniddinRabg'uziy (1991): „QissaiRabg'uziy“( Rabg'uziysErzählungen);

Gesammelt von MamatkulJo'rayev (1993): „Ipakyo'liafsonalari“ ( Legenden der Seidenstrasse);

Gesammelt von NematAminov (2001): „ Afandiningyigirmato'rtqiyofasi“ ( HodschaNasreddins vierundzwanzig Erscheinungen);

Die meisten dieser unterhaltsamen Kurzgeschichten wurden aus den historischen Werken abschnittsweise übernommen und mit Erläuterungen versehen. Sie erzählen von dem täglichen Leben der Menschen verschiedener Gesellschaftsklassen im

Orient. Sie sind interessant, tief sinnig und oft moralisch. Häufig handelt es sich um Gerechtigkeit und Ehrlichkeit von Menschen oder die Aufforderung zu einem solchen Handeln.

Nachfolgend die Liste einiger Werke orientalischer Berühmtheiten aus der Vergangenheit, aus denen diese Kurzgeschichte entnommen wurden:

Abdurahmon Jomiy (15. Jh.) „*Bahoriston*“;

Abu Ali ibn Sina (10.-11. Jh.) „*Safarnama*

Abu Hamid G'azzoliy (11.-12. Jh.) „*Nasihatul-mulk*“ – (Belehrungen für die Könige);

Abu Rayhon Beruniy (10.-11. Jh.) *Kitob al-jamohir fima'rifat al-javohir* – (Das Buch über die Definition der Edelsteine);

Burhoniddin Rabg'uziy (13.-14. Jh.) „*Qissai Rabg'uziy*“ – (Rabg'uziy's Erzählungen);

Davlatschoh Samarkandiy (15. Jh.) „*Taskiratush-shuaro*“ – (Das Buch über die Dichter);

Fachriddin Ali Koshifiy (15. Jh.) „*Latoifat-tawoif*“ – (Lustige Geschichten verschiedener Gesellschaftsklassen);

Majdiddin Hawofiy (14. Jh.) „*Rawzatul-huld*“ – (Der Garten der Ewigkeit);

Majdiy (16.-17. Jh.) „*Ziynatul-majolis*“ – (Die Versammlungen, die die Lebenswürdigkeit belehren);

Muhammad Awfiy (12.-13. Jh.) „*Jomiul-hikoyat*“ (Sammelband der Geschichten);

Nizami Aruzi Samarkandiy (11.-12. Jh.) „*Majmuayinavodir*“ – (Ausgewählte Geschichten);

Nizamulmulk (11. Jh.) „*Siyasetname*“

Das Büchlein besteht aus folgenden kurzen Erzählungen:

- Die Tochter des Schicksals
- Die Hoffnung bringt Gold
- Die Angst des Würdenträgers
- Der großmütige Knecht
- Gerechtigkeit ist ein wichtiges Kriterium
- Über das Gewissen
- Ma'muns Geheimnis
- Gerechter Omil
- Alexander der Grosse und Kaiser von China
- Jeder an seinem Platz
- Der König und der Fischer
- Verleumdung bringt nur Unglück
- Man braucht keinen Wesir
- Tödlicher Betrug
- Die Konkubine, die sich ihres Wertes bewusst war
- Besser Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach
- Folgenschwerer Streit
- Der Traum des Kalifen
- Wenn man dem Vater Kummer bereitet
- Die Beduine und der Kalif
- Großmut des Musikanten
- Undankbarer Gast
- Sinnloses Leben
- Die Versammlung von Kisro
- Keine Ausnahme
- Verantwortungslosigkeit
- Die Gerte und die Quitte
- Die Klage des Esels

- Traumdeutung
- Gewissenhaftigkeit
- Drei Weinbeeren
- Liebeskrankheit
- Wachsamkeit
- Der geprüfte Arzt
- Das Gebet für den Regen
- Das Wunder
- Freigebigkeit
- Die ungleichen Brüder
- Geheimnisvolle Fragen
- Die Geschichte von Attar
- Die Tauben von Mekka
- Der Lohn der guten Tat
- Unrecht Gut gedeiht nicht
- Man erntet, was man sät
- Das Vermächtnis des Vaters
- Der Blinde
- Die Folge des Neides
- Der kluge Kadi
- Hadschodsch und der Bauer
- Von einem, der auszog, das Stehlen zu lernen
- Der Dieb
- Ein ehrlicher Dieb
- Der alptau der Teppichhändlers
- Geizhals und Todesengel
- Als der Tod in Bagdad vorbeikam
- Drei Weisheiten eines Vögelchens
- Hochmut kommt vor dem Fall

- Die Legende vom Wein
- Die Schlange und die Schwalbe

Außer dieser Erzählungen findet man in diesem Buch auch die lustigen, zuweilen nachdenklich stimmenden Geschichten von Hodscha Nasreddin (auch Mullah Nasreddin Afandi), die meist zum Schmunzeln verleiten.

### **3.2. Tabellarische Wiedergabe und Klassifikation der orientalischen Wörter**

Zum praktischen Teil haben wir unsere Beachtung auf die orientalischen Lexik gegeben und die in Texten gefundenen Wörter nach Personennamen, Ortsnamen, Titelnamen, Maß- und Währungseinheiten und Speisenamen untergeteilt und zwar sind sie sich auf Klassifikation orientiert.

Zu den Eigennamen gehören Namen von Personen, geografischen und anderen Objekten, auch Titel von Druckwerken, verschiedenen Veranstaltungen usw.<sup>11</sup>. Eigennamen stellen eine besondere Übersetzungsproblematik dar, mit der sich nicht nur Linguisten und Logiker, sondern auch Übersetzer selbst auseinandersetzen.

---

<sup>11</sup>Dornseiff zählt beispielsweise etwa 25 Kategorien auf – „vom Menschen über Gewässer und Fahrzeuge bis hin zu den Kirchenglocken“ – die den Anspruch auf den Eigennamen haben (Dornseiff (1940), zitiert nach Zimmer (1981: S63).

Während sich die ersteren weitgehend mit den theoretischen Bemerkungen begnügen, bleiben die praktischen Beispiele der Übersetzer „insofern unbefriedigend als ihnen der theoretische Unterbau fehlt“ (Zimmer 1981: S57). Den immer wiederkehrenden Streitpunkt in der Diskussion um Eigennamen bildet die Frage, ob Eigennamen Bedeutung haben oder nicht.

Während der Erforschung der orientalischen Lexik im Buch □□□□□□□□ haben wir solche Personennamen gesammelt. Das betrifft insbesondere Eigennamen in Territorien mit historisch wechselnder deutscher und usbekischer Staatszugehörigkeit sowie Namen von Persönlichkeiten, die in beiden Kulturen verankert sind. Die empfängerbezogene Äquivalenz meint eher der Kultur entsprechend zu übersetzen, damit der Text verstanden wird; denn ein Begriff, den eine Kultur nicht kennt, kann nicht übersetzt werden. Doch ein gewisses Fremdheitsempfinden kann ein übersetztes Werk in unserer heutigen globalen Welt beim Leser ruhig auslösen ohne dass der Leser überfordert ist.

Tabelle der orientalischen Personennamen aus der Sammlung:

|                      |                   |                                                      |
|----------------------|-------------------|------------------------------------------------------|
| Abdulla ibnDscharfar | Abdulla ibnJa‘far | Feldherr des vierten Kalifen Ali                     |
| Abdulla ibn Tahir    | Abdulla ibnTohir  | Herrscher in der Tahiriden-Dynastie (821-873 n.Chr.) |

|                  |                 |                                                                                                                                                                                                                    |
|------------------|-----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Abdumalik Marwan | AbdumalikMarvon | Kalif der Umayyaden und regierte von 685 bis 705                                                                                                                                                                   |
| Al-Ma'mun        | Al-Ma'mun       | Der siebte Kalif(813-833) der Abbasiden-Dynastie.                                                                                                                                                                  |
| HusraviParvez    | HusraviParvez   | Husrav I. war einer der persischen Könige und stammte aus der Sassaniden-Dynastie (531-579). In der klassischen Literatur ist er unter dem Pseudonym „NuschirawoniOdil“ bekannt                                    |
| Alp Arslan       | Alp Arslon      | Herrscher aus der Seldschukiden-Dynastie, der von 1063-1072 n.Chr. im Irak und Iran regierte.                                                                                                                      |
| Bahrom Gur       | BahromGo'r      | Einer der persischen Könige der Sassaniden-Dynastie. Er war auch unter dem Namen Warachran V. bekannt( 421-439 n. Chr.)                                                                                            |
| Harun al-Raschid | Horun al-Rashid | Der fünfte Kalif in der Dynastie der Abbasiden(786-809). Sein riesiges Reich erstreckte sich von Indien bis zum Atlantik. Harun gewann seinen Beinamen „al Raschid“ nach einem erfolgreichen Feldzug gegen Byzanz. |
| Al-Mahdiy        | Al-Mahdiy       | Der dritte Kalif der                                                                                                                                                                                               |

|                       |                          |                                                                                                                                         |
|-----------------------|--------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                       |                          | Abbasiden-Dynastie(775-785). Als designierter Thronfolger übernahm er 775 den Thron von seinem Vater al-Mansur.                         |
| Buzurdschmehr         |                          | Einer der Wesire<br>KönigsHusraviParvez                                                                                                 |
| Kisro                 | Husrav                   | Ein anderer Name des<br>KönigsHusraviParvez                                                                                             |
| Mahmud Gaznaviy       | Mahmud G‘aznaviy         | Einer der Herrscher aus der<br>Gaznaviden-Dynastie (998-1030 n.Chr.)                                                                    |
| Nasribn Ahmad Somoniy | Nasribn Ahmad<br>Somoniy | Er wurde 874 nach dem Sturz<br>der Tahiriden durch die<br>Saffariden von den Abbasiden<br>als Statthalterin Transoxanien<br>eingesetzt. |
| Ulugbek               | MirzoUlug‘bek            | Enkel von Timur, sein<br>eigentlicher Name<br>Muhammad Taragay                                                                          |
| Subaida               | Zubayda                  | Arabischer Name für Frauen                                                                                                              |
| Ibrahim               | Ibrohim                  | Arabischer Name für Männer                                                                                                              |
| Sina                  | Sino ( Abu Ali ibnSino)  | Sina ist im Westen auch unter<br>dem Namen Avicenne<br>bekannt                                                                          |
| BahoviddinNakschbandi | BahovuddinNaqshbandiy    | Grunder des Sufi-Ordens<br>„Naqshbandiya“                                                                                               |
| HotamToyi             | Hotamtoyi                | Es gab einen freigebigen,<br>hilfsbereiten Mann aus einem                                                                               |

|                            |                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|----------------------------|----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                            |                      | arabischen Stamm namens<br>Toyi, der die Armen sehr<br>unterstützte                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Masud                      | Ma'sud               | Sein vollständiger Name war<br>Schihab ad-Daula Abu Said<br>Masud und er war von 1030<br>bis 1040 n.Chr. Sultan der<br>Ghaznawiden-Dynastie.                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Hadschodsch                | Hajjoj               | Statthalter von Irak und<br>Hedschaz unter den Kalifen<br>der Umayyaden-Dynastie                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Hodscha<br>NasreddinAfandi | Xo'jaNasriddinAfandi | Der Name selbst hat einen<br>stark religiösen Bezug, er<br>stammt aus dem Arabischen<br>und bedeutet „Sieg des<br>Glaubens“. Er ist ein<br>usbekischer Volksheld und<br>bekannt als Volksweiser in<br>der gesamten turk- wie<br>persischsprachigen Welt.<br>Hodscha Nasreddin gab die<br>Gefühle des Volkes wieder.<br>Im Orient ist er sehr beliebt<br>und wird mit Till<br>Eulenspiegel verglichen. |

Bei geographischen Namen hat der Übersetzer keine glücklichere Hand, dem Leser wird eine mit unter nicht nachvollziehbare Mischung aus translozierten, substituierten und übersetzten Namen geboten. Sehr deutlich wird die fehlende Konsequenz u.a. bei Städtenamen, vgl. den immer wiederkehrenden Namen der orientalischen Stadt, *Bagdad* in der die Handlung des Buches angesiedelt ist und der nicht durch den deutschen Stadtnamen ersetzt, sondern transloziert wird.

Eine besondere Gruppe bilden unter den untersuchten Toponymen SNOSKA geografische Objekte, für die aus historischen Gründen zwei, manchmal auch drei unterschiedliche Namen existieren, *Mowarounnahr* – *Transoxanien* – *Movarounnahr*: Der Begriff Transoxanien kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Land jenseits des Oxus“, wobei Oxus der antike Name des Amudarjas ist. Die Araber übersetzten diese Bezeichnung fast wörtlich mit Mawarannahr „Land, das jenseits des Flusses liegt“, wovon sich wiederum die usbekische Namensform Mowarounnahr ableitet. Das „Land jenseits des Oxus „ ist der Name einer bedeutenden historischen Region im westlichen Zentralasien, die im Wesentlichen das Gebiet zwischen den beiden Strömen Amudarja und Syrdarja mit den alten Metropolen Samarkand und Buchara umfasst.

Tabelle der orientalischen Ortsnamen aus der Sammlung:

|          |                                                                                                                                                                                                                                              |
|----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Damaskus | arabisch Dimasq; türkischSom; in der restlichen arabischen Welt wird dieser Name oft für das Land Syrien verwendet, sowie ein kulturelles und religiöses Zentrum des Orients, es liegt 15 Kilometer östlich der Grenzen Syriens zum Libanon. |
| Aleppo   | arab.Halab; türkischHalep; Stadt im Norden Syriens                                                                                                                                                                                           |

|                |                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Syrien         | (griech.) In der Antike und im Mittelalter bezeichnete Syrien daher ein größeres Gebiet als den heutigen Staat. Die Staat liegt in Vorderasien und Teil des Maschrek                                                                                                    |
| Seiston        | Historisches Gebiet, das sich zwischen Iran und Afghanistan im 11.Jh.n.Chr.befand. Es wurde auch als Drangiana bezeichnet.                                                                                                                                              |
| Irak           | arab. Für „Gott ist groß“; es liegt auf dem Gebiet des alten Mesopotamien.                                                                                                                                                                                              |
| Iran( Persien) | Der Name kommt aus den westiranischen Dialekten der großen iranischen Sprachfamilie und bedeutet „Land der Arier“.DasostiranischeÄquivalent ist Aryana.                                                                                                                 |
| Chorasan       | (persisch); usbekisch Huroson; oder Mowarounnahr ist eine historische Region in Zentralasien im Gebiet der heutigen Staaten Iran, Afghanistan, Tadschikistan, Usbekistan und Turkmenistan. Das Wort Chorasan ist altpersisch und bedeutet „Land der aufgehenden Sonne“. |
| Schiras        | persisch Shiraz, usbekisch Sheroz; die iranische Hauptstadt der                                                                                                                                                                                                         |

|           |                                                                                                                                                                                                                                      |
|-----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|           | zentralen Sudprovinz Fars.                                                                                                                                                                                                           |
| Bagdad    | arab. Bag'dad, von persisch für Geschenk Gottes; die irakische Hauptstadt liegt etwa in der Landesmitte durchschnittlich 40 Meter über dem Meeresspiegel. Sie erstreckt sich am Mittellauf des Tigris, der bis Bagdad schiffbar ist. |
| Samarkand | usbekisch.Samarqand; Die Stadt befindet sich im Zentrum Usbekistans, im Tal des Zaravschan Flusses.Die Stadt wurde ungefähr 2000 v Chr. gegründet, früher war die Stadt als Afrosiab bekannt.                                        |
| Buchara   | arab-pers. Buhara, usbekisch Buxoro; liegt in der historischen Landschaft Sogdian, die zunächst Teil des persischen Achamenidenreiches war.Heute ist eine der bedeutendsten Städte Usbekistans.                                      |
| Nischapur | persisch, heute Neyschabur,die Stadt in einem Hochgebirge in der Provinz Razavi-Chorasan im Iran,durch sie führt die Seidenstraße                                                                                                    |
| Medrese   | Das Wort stammt aus dem Arabischen und bedeutet Schule. Die Übersetzung lautet „Ort des                                                                                                                                              |

|              |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|--------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|              | Lernens“. Im Westen wird das Wort mit der Koranschule gleichgesetzt.                                                                                                                                                                                               |
| Mekka        | arab. nach der heiligen Stadt des Islams/ ein Ort , der für eine bestimmte Sache des Zentrum.                                                                                                                                                                      |
| Karawanserei | [Pers]usbek.Karvonsaroy;<br>Unterkunft für Karawanen.(<br>Karawane-die durch unbewohnte Gebiete ziehende Gruppe von Reisenden, Kaufleuten, Forschern:<br>Die größere Anzahl von Personen oder Fahrzeugen, die sich in einem langen Zug hintereinander fortbewegen. |
| Merw         | Das war im Altertum eine Oasenstadt im Südosten des heutigen Turkmenistan in Zentralasien.Die Überreste des alten Merw am Binnendelta des Murgab liegen nahe der Kleinstadt Bairam-Ali. Der Ort war einst eine wichtige Station an der Seidenstraße.               |
| Basra        | Eine Stadt im Süden des Iraks. Sie gilt als wichtigste Hafenstadt des Landes. Der Name stammt                                                                                                                                                                      |

|         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|---------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|         | <p>vermutlich vom arabischen Al-Basrah ab, was „Die Ueberblickende“ oder „Die alles Sehende“ bedeutet. Andere Quellen behaupten, dass das Wort vom persischen „Bas-rah“ oder „Bassorah“ abstammt was, wo sich viele Wege treffen bedeutet.</p>                                                                                                                                             |
| Choresm | <p>persisch/arabisches Wort,usbekischXorazm, ist eine historische Landschaft im westlichen Zentralasien. Es handelt sich um eine heute teilweise zu Usbekistan, teilweise zu Turkmenistan gehorendeGrossoase am Unterlauf und der Mundung des Amudarjas, welche einerseites durch den Aralsee,andererseits von den Wüsten Karakum und Kysylkum sowie dem Ustjurt-Plateu begrenzt wird.</p> |
| Herat   | <p>In der Antike „Haraiva“, usbekisch Hirot, die Stadt im westlichen Afghanistan im Tal des Hari Rud und drittgrößte Stadt des Landes nach Kabul und Kandahar</p>                                                                                                                                                                                                                          |

Die Tabelle der orientalischen Titel und Pseudonymsbezeichnungen:

|            |                  |                                                                                                                                                                                          |
|------------|------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Wesir      | Vazir            | arab-türk.höchster<br>Würdenträger des<br>Sultans,Minister in<br>islamischen Staaten                                                                                                     |
| Padischach | Podshoh, Poshsho | pers.Titel islamischer<br>Fürsten                                                                                                                                                        |
| Emir       | Amir             | [arab.] Befehlshaber, Furst,<br>Gebieten                                                                                                                                                 |
| Sultan     | Sulton           | [arab.] Herrscher; Titel<br>mohammedanischer<br>Herrscher; Titel des Tragers                                                                                                             |
| Schah      | Shoh             | [pers.] persischer<br>Herrschartitel                                                                                                                                                     |
| Kadi       | Qozi             | [arab.] Richter in<br>islamischen Ländern, der an<br>der Spitze der<br>Gerichtsbarkeit der Scharia<br>steht.                                                                             |
| Muhtasim   | Muhtasim         | Amtstrager in islamischen<br>Ländern, die die Einhaltung<br>der Scharia-Gesetze<br>überwachten. Sie<br>kontrollierten die Preise auf<br>den Basaren oder die<br>Waagen bei den Händlern, |

|           |         |                                                                                                                                                                                                            |
|-----------|---------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|           |         | damit niemand betrogen wurde.                                                                                                                                                                              |
| Muschrif  | Mushrif | [arab.] Amtsperson , die Ausgaben des Konigreichs zu kontrollieren hatte                                                                                                                                   |
| Kalif     | Halifa  | [arab.] Nachfolger, Stellvertreter; Titel mohammedanischer Herrscher als Nachfolger Mohammeds.                                                                                                             |
| Konkubine | Kanizak | [lat.] Beischlaferin                                                                                                                                                                                       |
| Beduine   |         | [arab-fr] „Küstenbewohner“ ; arabischer Nomade                                                                                                                                                             |
| Sufi      | So’fi   | [arab.] enthaltsam lebender Mensch                                                                                                                                                                         |
| Attar     | Attor   | [pers.] Drogist; Das war das Pseudonym des islamischen Mystikers und Dichters Fariduddin Attar. Man kennt ihn in Europa kaum, aber im Orient hatte seine Dichtung einen grossen Einfluss auf die Mystiker. |
| Darwesch  | Darvesh | [arab.] Sufi, der fur seine Bescheidenheit und Disziplin in islamischen Landern bekannt ist                                                                                                                |
| Imam      | Imom    | [arab] „Vorsteher“ ,Vorbeter in der Moschee,                                                                                                                                                               |

|           |           |                                                                                                                                          |
|-----------|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|           |           | Leiter einer geistlichen Gemeinde.                                                                                                       |
| Mullah    | Mulla     | [arab-turk] Titel der untersten Stufe der schitischen Geistlichen; Titel der angesehenen Gelehrte                                        |
| Omil      | Omil      | Amtsperson, die dem Wesir unterstand und sich um die Steuern kümmerte. Der Omil konnte auch zum Oberhaupt eines Gebiets befördert werden |
| Hodscha   | Hoji      | Der Titel jedes Muslems, der schon einmal Mekke besucht hat                                                                              |
| Taksyr    | Taxsir    | Anrede "Herr"                                                                                                                            |
| Jusboschi | Yuzboshi  | Title für mittleren Beamten in islamischen Ländern                                                                                       |
| Domla     | Domla     | Lehrer, Mulla ;                                                                                                                          |
| Dewonbegi | Devonbegi | Titel für Finanzbeamten.                                                                                                                 |
| Bek, Bai  | Bek, Boy  | Anrede für Angehörige der Oberschicht, auch als höfliche Anrede.                                                                         |

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|--|--|--|

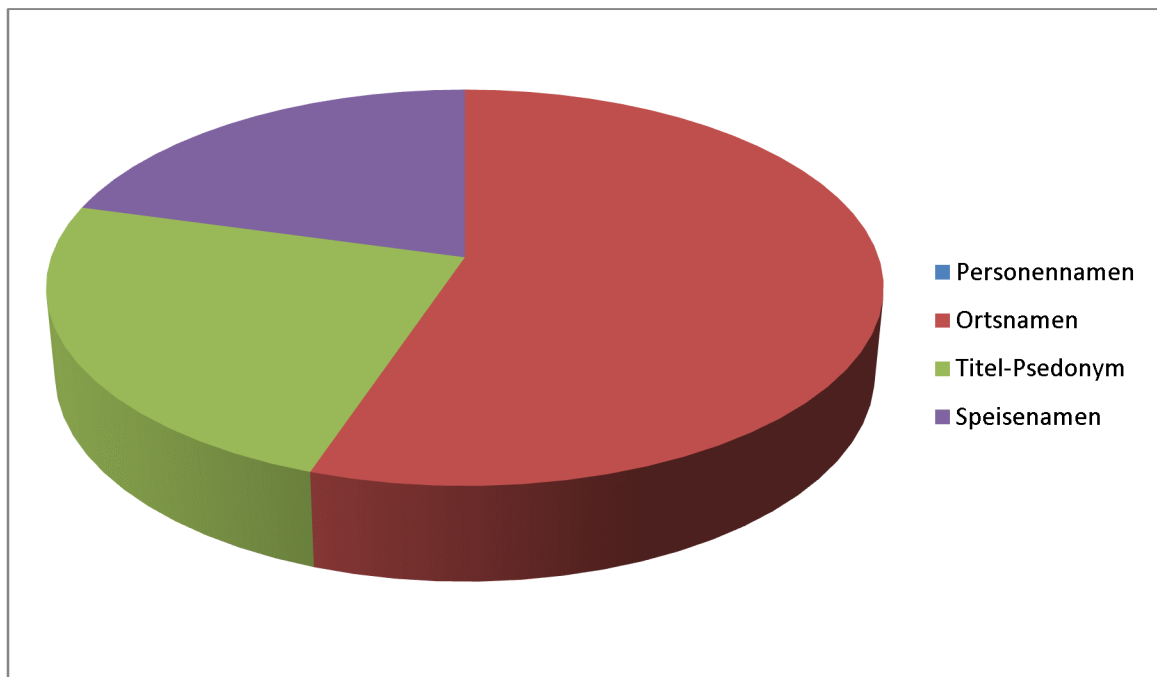
Tabelle von Bezeichnungen der Maß- und Währungseinheiten im Orient:

|          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Dirham   | Silbermünzen, das Wort leitet sich ab von der griechischen Münze Drachme. Im Handel mit arabischen Stämmen der vorislamischen Zeit wurde die Drachme als Währung genutzt. Seit dem 7. Jahrhundert n. Chr. wurde der Dirham neben dem Dinar und dem Fals die wichtigste Währungseinheit in der islamischen Welt. Über den Mittelmeerraum gelangte er auch nach Europa und wurde dort zwischen dem 10. und 12. Jahrhundert eingesetzt. |
| Dinar    | Traditionelle Goldmünze als Währungseinheit in einer Reihe arabischer Länder                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Aschrafi | Die Münzen, die unter der Herrschaftszeit von Aschrafi (1344-1356) in Gold geprägt wurden                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Miskol   | Eine alte Maßeinheit, in der früher in allen orientalischen Ländern das Gewicht kostbarer Waren ermittelt wurde. Das entspricht etwa einem                                                                                                                                                                                                                                                                                           |

|     |                              |
|-----|------------------------------|
|     | Drittel Lot.                 |
| Sum | Der Name usbekischer Währung |

Die Tabelle der orientalischen Speisenamen:

|            |                                                                                                                                                                                                        |
|------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Schaschlik | [turk-pers] Spieß, auf dem kleine scharf gewürzte Stückchen Fleisch zusammen mit Speck, Zwiebeln, Paprika und Tomaten gereiht und gebraten oder gegrillt werden                                        |
| Halwa      | Orientalische Süßigkeit bestehend aus einer flockigen Mischung von zerstoßenem Sesamsamen und Honig oder Sirup                                                                                         |
| Plov       | Die usbekische Variante des orientalischen Reisgerichts Pilaw, das wichtigste Gericht in der Landesküche. Es enthält in der Hauptsache gebratenes oder gekochtes Fleisch, Zwiebeln, Karotten und Reis. |
| Manti      | eine Art Pastete aus ungesäuertem Teig mit Fleischfüllung                                                                                                                                              |



## Allah

„Gott“, „Gottheit“) aus, also „der Gott“. Sprachlich ist Allah eng verwandt mit dem hebräischen El bzw. Eloha, gebräuchlicher in der formalen Pluralform Elohim. El (Eloha / Elohim) bedeutet so viel wie „Starker“, „Mächtiger“.

**Kalif** Das Kalifat (abgeleitet aus dem arabischen chalifatrasula ); arabisch chalifa, Plural chulafa „Nachfolger“, „Stellvertreter“, „Kalif“, wörtlich also „die Nachfolger des Gesandten Gottes“. Allerdings wurde unter Auslassung des Wortes rasul schon unter den Umayyaden der Titel in chalifatul-lahi , „Stellvertreter Gottes [auf Erden]“ geändert) ist eine islamische Regierungsform, bei der säkulare und geistliche Führerschaft in der Person des Kalifen vereint sind.

**Moschee** مسجد masjid „Ort zum Verneigen“, Ortsnomen zu sajada „verneigen“. Vgl. machzan „Ort zum Speichern“, chazana „Magazin“.

**Fatwa** فتوة Fatwa bezeichnet ein religiöses Rechtsgutachten, das im Auftrag eines Herrschers, aber auch eines einfachen Bürgers von einem religiösen Rechtsgelehrten erstellt wird.

**Hafiz** حافظ Als Hafiz (arabisch حافظ hāfiz von حفظ „behüten“), auch Hafidh geschrieben, bezeichnet man eine muslimische Person, die den gesamten Koran auswendig kann.

**Hidschra** هجرة Die Hidschra (auch: Hedschra) bezeichnet die „Auswanderung“ Mohammeds von Mekka nach Medina im Jahr 622.

**Islam** الإسلام Islām „Hingabe (an Gott)“, „Ergebung in Gottes Willen“; الإسلام al-islām „der Islam“

**Koran** قرآن Das Wort Koran (arabisch قرآن, qur'ān) leitet sich von قرأ qara'a „lesen“, „rezitieren“. Es ist eine Parallelbildung zu dem syrischen qeryânâ für „Perikopenlesung“. Qur'ân steht sowohl für die Einzeloffenbarung als auch für die Gesamtheit der Offenbarungen. Als Synonym wird das Wort kitâb „Buch“ auch benutzt.

**Schari'a** شريعة Schari'a („Weg zur Tränke“, „deutlicher, gebahnter Weg“, „religiöses Gesetz“, auch: شرع shar`) ist die Summe der Pflichtenlehre, die die Regelung aller Bereiche des menschlichen Daseins bestimmt.

**Umma** أمة Der Begriff Umma („Gemeinschaft“) bezeichnet die religiöse Gemeinschaft aller Muslime, eigentlich korrekter: الأمة الإسلامية (al-Umma al-islamiyya). Das arabische Wort scheint dem hebräischen umma (עמ) „Stamm“, „Geschlecht“ entlehnt zu sein, das sich möglicherweise aus dem Assyrischen ummanu ableitet.

## Literaturverzeichnis

1. Бадавий М.М. Замоनावий Мисрабиетида «Исломадабиети» 1921.
2. Румий Жалолиддин Фихимафихи «Ичингдаги ичингадир»
3. Исмаиλλαева Д. “Das Konzept des Orients im West-östlichen Divan von Goethe”
4. Каримов Ш. “Die Übersetzung als Mittel die als Mittel die Welt zu erkennen und in der Welt erkannt zu werden .
5. Абдуллаева Ш. Ўзбек реалаяларини немис тилига таржима қилиш муаммолари. Тошкент. 2011
6. Жабборов И. Ўзбеклар турмуш тарзи ва маданияти. Т.: Ўқитувчи 2013. 208 б.
7. Жуманиёзов А. Г. Хожоева. Neueste Entlehnungen im Usbekischen.
8. Исмаилов Ю. Das Fremde und das Eigene in der Praxis der Übersetzung
9. Имяниова Ш., М. Қосимова.
10. Исмаилов Ю. “Адабиёт ва менталитет” “Адабий алоқалар, адабий таъсир ва таржимашуносликнинг долзарб масалалари”. Т.: 2010
11. Холбеков М.Н. Ўзбекистона таржимашунослик: анъаналар ва олзарб муаммолар. Т.: 2010 (№15 даги китоб)
12. Сулаймонов М. ва бошқалар. Фарб ёзувчилари ишларида шарқ мавзуларининг тасвири. Т.: 2010. (№15 даги китоб)
13. Каримов Ш. Турли ихтисосликлар бўйича таржимонлар тайёрлаш муаммолари. Т.: 2012. 22-25 б.
14. Ўзбек миллий энциклопедияси. 1-8 жлдлар. Т.: ЎЗМЭ нашриёти.
15. Г.Е. Лессинг. “Донишманд Натан драммасида толирантлик. “Донишманд Натан”. Т.: 2006

16. Алишер Навоий номли миллий кутубхона нашриёти китобига муқаддима.  
2,8- бетлар.

17. Файзуллаева Р. “Национальный колорит и художественный перевод”.Т.:  
Издательство “Фан” 1979

Wörterbücher

DudenFendsprache

LangenscheidtsGrösswörterbuch

Deutsch-russischesWörterbuch

Русча –ўзбекча луғат.1-5 жилдлар

Немецкий-русский словарь. В 2 томах .Т.: ЎзМЭ.2013

Internetquelle

[www.wiki.de](http://www.wiki.de)

[www.orient.de](http://www.orient.de)